Arbeitshilfe Lesen und Schreiben - Brailleschrift

# Allgemeine Informationen

Kind

|  |  |
| --- | --- |
| Name, Vorname: |  |
| geboren am, in: |  |
| Religion, Nationalität: |  |
| Erstsprache: |  |
| Geschlecht: |  |
| Anschrift: |  |

Mutter

|  |  |
| --- | --- |
| Name, Vorname: |  |
| geboren am, in: |  |
| Religion, Nationalität: |  |
| Erstsprache: |  |
| Geschlecht: |  |
| Anschrift: |  |
| Beruf: |  |
| z. Zt. ausgeübte Tätigkeit: |  |

Vater

|  |  |
| --- | --- |
| Name, Vorname: |  |
| geboren am, in: |  |
| Religion, Nationalität: |  |
| Erstsprache: |  |
| Geschlecht: |  |
| Anschrift: |  |
| Beruf: |  |
| z. Zt. ausgeübte Tätigkeit: |  |

Bildungsinstitutionen und Betreuung

(Kinderkrippe, Kindergarten, Frühförderstelle, Schule, längerer Klinikaufenthalt, Hort, Tagesgruppe, Wohngruppe, …)

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Nr. | Was? / Wo? | von… bis… |
| 1 |  |  |
| 2 |  |  |
| 3 |  |  |
| 4 |  |  |
| 5 |  |  |
| 6 |  |  |

Beteiligte Fachdisziplinen

(Ärzt:innen, Therapeut:innen, Jugendamt, Eingliederungshilfe, …)

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Nr. | Was? / Wo? | von… bis… |
| 1 |  |  |
| 2 |  |  |
| 3 |  |  |
| 4 |  |  |
| 5 |  |  |
| 6 |  |  |

Weitere biografische Informationen

(Wenn für die diagnostische Fragestellung relevant)

|  |
| --- |
|  |

Diagnostische Fragestellung

(z. B. Woran könnte es liegen, dass X. Schwierigkeiten im Bereich Y hat?)

|  |
| --- |
|  |

Informationsquellen

(Berichte, Gespräche, verwendete diagnostische Methoden)

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Nr. | Was? / Wer? | Datum |
| Q1 |  |  |
| Q2 |  |  |
| Q3 |  |  |
| Q4 |  |  |
| Q5 |  |  |
| Q6 |  |  |

Hinweise zur Auswahl der Entwicklungsstufen

Im Folgenden sind die Entwicklungsstufen der Lese- und Schreibentwicklung nach [Günther](https://wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:lesen_schreiben:guenther) aufgeführt. Die Auswahl der relevanten Entwicklungsstufe (B, C, D, E, oder F) orientiert sich am Kompetenzstand des Kindes bzw. der:des Jugendlichen im Lesen und Schreiben. Die Items in diesem Bereich werden ausgeklappt und die diagnostischen Daten werden eingetragen.

# Präliteral-symbolische Stufe Brailleschrift

## Aktivitäten

|  |  |
| --- | --- |
| Lesetechnik   * Körperhaltung /Sitzposition * beidhändiges Tasten * Ertasten und Benennen von Gegenständen, taktilen Bildern und Symbolen * Punktschrift von anderen taktilen Mustern/Stoffen unterscheiden * Umgang mit Lesemedien:   + Buchkonzept (aufschlagen, umblättern, zuschlagen)   + Orientierung im Buch (Bilder wiederfinden, Symbole wiederfinden, Schrift finden...) |  |
| Leseverwendung   * Klassifikation von Objekten * „So tun als ob“ - Lesen |  |
| Schreibtechnik   * Isolierte Fingerbewegungen |  |
| Schreibverwendung   * „Kritzeln“ mit der Punktschriftmaschine |  |

## Teilhabe

|  |  |
| --- | --- |
| Zum Beispiel:   * Punktschrift in der Umgebung (z.B. im Fahrstuhl, in Tastbilderbüchern, auf Tablettenschachteln) finden und von anderen taktilen Eindrücken unterscheiden * Taktile Bilder, Zeichen und Symbole zur räumlichen und zeitlichen Orientierung im Alltag nutzen (z.B. Raumsymbole, Stundenplansymbole) * Taktile Abbildungen in Tastbilderbüchern erkennen * Audio-Aufnahmen (z.B. von Büchern, Zeitschriften) zur Informationsaufnahme nutzen * Audio-Aufnahmen zur Erstellung von Merkzetteln (z.B. zum Einkaufen) nutzen * Audio-Aufnahmen zum Lesen von Anleitungen (z.B. Rezepten) nutzen * Sprachein- und -ausgabe zur Nutzung digitaler Medien (z.B. PC, Smartphone) verwenden (insbesondere bei älteren Schüler:innen, die auf der präliteral-symbolischen Stufe lesen) |  |

## Gesundheitszustand (nach ICD-10 oder DSM 5)

|  |  |
| --- | --- |
| (z. B. aus ärztlichen Berichten und Klinikberichten, psychologischen Stellungnahmen) |  |

## Körperstrukturen

|  |  |
| --- | --- |
| Anatomische Teile des Körpers (z. B. anatomische Strukturen des Auges) |  |

## Körperfunktionen

Sinnesfunktionen

|  |  |
| --- | --- |
| * Funktionen des Sehens * Funktionen des Hörens * Funktionen d. Tastens, Druck und Berührungsempfinden   + Tastsensibilität   + Differenzierung unterschiedlicher taktiler Eindrücke * Die Propriozeption betreffende Funktionen   + Körperschema   + Orientierung im Handtastraum |  |

Stimm- und Sprechfunktionen

|  |  |
| --- | --- |
| * Artikulation * Sprechflüssigkeit * Sprechrhythmus * Sprechtempo |  |

Funktionen der Muskelkraft und Bewegung

|  |  |
| --- | --- |
| * Finger- und Handmuskulatur * Differenzierte Bewegungskontrolle und -koordination |  |

Mentale Funktionen

|  |  |
| --- | --- |
| Aufmerksamkeit:   * Daueraufmerksamkeit * Lenkung der Aufmerksamkeit * Geteilte Aufmerksamkeit |  |
| Gedächtnis:   * Kurzzeitgedächtnis (Gsm) * Langzeitspeicherung und -abruf (Glr) |  |
| Wahrnehmungsverarbeitung:   * Auditiv (Ga) (z.B. phonologische Bewusstheit) * Visuell (Gv) * Taktil (Gh) (z.B. Unterscheidung von Punktschriftmustern) * Taktil-räumlich (z.B. Raum-Lage, räumliche Struktur der Punktmuster) |  |
| Fluides Denken und Problemlösen (Gf):   * Schlussfolgerndes Denken * Handlungsplanung * Kognitive Flexibilität * Abstraktes Denken * Denktempo |  |
| Kristalline Fähigkeiten (Gc): (ggf. in Erst- und Zweitsprache):   * Lexikalisches Wissen * Grammatisches Wissen * Sprachverständnis * Allgemeinwissen * Kulturrelevantes Wissen |  |
| Psychomotorische Funktionen:   * Manuelle Dominanz (Gp) * Laterale Dominanz (Gp) * Psychomotorische Geschwindigkeit (Gps) * Richtungsorientierung |  |
| Sonstige mentale Funktionen:   * Verarbeitungsgeschwindigkeit (Gs) * Reaktions- und Entscheidungsgeschwindigkeit (Gt) |  |

## Umweltfaktoren

|  |  |
| --- | --- |
| Unterstützung und Beziehungen:   * Wie unterstützen die Bezugspersonen Eigenerfahrungen der blinden Kinder im Alltag? Wie wird ein Raumkonzept gefördert? * Wie begleiten die Bezugspersonen die Umwelterfahrungen verbal? * In welcher Weise wird eine Begriffsbildung auch in Form von Kategorisierung und Generalisierung gefördert? * Unterstützen die Bezugspersonen des Kindes die „Entdeckung“ der Braille-Schrift in der Umgebung? * Wird das Kind beim Vorlesen von Bilderbüchern einbezogen, indem die Lesebewegung gemeinsam mit dem Kind durchgeführt wird? * Gibt es Lese- und/oder Schreibvorbilder für Punkt-/Schwarzschrift? |  |
| Einstellungen:   * Welche Einstellung zum Gebrauch von Hilfsmitteln, zum Lesen von Braille-Schrift haben die Personen in der Umgebung des Kindes? * Welche Einstellung hat das Kind selbst zum Gebrauch vom Hilfsmitteln, zum Lesen/Schreiben von Braille-Schrift? * Verfügen die Bezugspersonen (Familie, Freunde) des Kindes über Braille-Kenntnisse? * Verfügen die Fachkräfte in der Frühförderung oder Schule über Braille-Kenntnisse? |  |
| Lernumgebung:   * Befinden sich in der Umgebung des Kindes taktile Bilder und Symbole? * Wird eine Punktschrift-Begegnung im Alltag ermöglicht (Fahrstuhl, Tablettenschachtel, präparierte Gegenstände...)? * Welche Lese- und Vorlesemedien sind in Braille vorhanden? * Wie werden/wurden taktile Bilderbücher mit Punkt- und Schwarzschrift als Vorlesebücher eingesetzt? * Wie wird/wurde in Bezug auf Lesen/Schreiben des Kindes eine Individualisierung/Differenzierung vorgenommen? * Welches Schriftsystem (Vollschrift, Eurobraille) wird verwendet? * Wird ein einheitliches Schriftsystem angeboten? |  |
| Hilfsmittel:   * Hat das Kind Zugang (zu Hause, im Kindergarten, in der Schule) zu einer Punktschriftmaschine? |  |

## Personbezogene Faktoren

|  |  |
| --- | --- |
| * Selbstwirksamkeitserwartungen * Motivation * Selbstvertrauen * Selbstkonzept * Interesse * Attribuierung |  |

# Logographemische Stufe Brailleschrift

## Aktivitäten

|  |  |
| --- | --- |
| Lesetechnik   * Körperhaltung /Sitzposition * Beidhändiges Tasten * Erkennen einzelner Wörter und Buchstaben anhand charakteristischer Merkmale * Lesebewegung * Umgang mit Lesemedien: Orientierung auf dem Papier, Orientierung im Buch |  |
| Leseverwendung   * Betrachten und „Erlesen“ von Bilderbüchern * „So tun als ob“ - Lesen * Schriftkonzept Braille |  |
| Schreibtechnik   * Isolierte Fingerbewegungen * Umgang mit der Punktschriftmaschine * Lage der Finger auf der Punktschriftmaschine * Punktmuster mit der Punktschriftmaschine erstellen |  |
| Schreibverwendung   * „Kritzeln“ mit der Punktschriftmaschine (präliteral-symbolische Stufe, da bei blinden Kindern kein logographemisches Schreiben möglich ist) |  |

## Teilhabe

|  |  |
| --- | --- |
| Zum Beispiel:   * Bekannte Wörter alltagsbezogen erkennen und funktional verwenden (z.B. Beschriftungen auf CDs, Namen in der Familie oder in der Schule) * Taktile Abbildungen und bereits bekannte zugehörige Wörter aus dem Alltagsleben zur Informationsaufnahme nutzen (z.B. in taktil illustrierten Büchern) * Audio-Aufnahmen zur Erstellung von Merkzetteln (z.B. zum Einkaufen) nutzen * Audio-Aufnahmen zum Lesen von Anleitungen (z.B. Rezepten) nutzen * Sprachein- und -ausgabe zur Nutzung digitaler Medien (z.B. PC, Smartphone, Tablet) verwenden |  |

## Gesundheitszustand (nach ICD-10 oder DSM 5)

|  |  |
| --- | --- |
| (z. B. aus ärztlichen Berichten und Klinikberichten, psychologischen Stellungnahmen) |  |

## Körperstrukturen

|  |  |
| --- | --- |
| Anatomische Teile des Körpers (z. B. anatomische Strukturen des Auges) |  |

## Körperfunktionen

Sinnesfunktionen

|  |  |
| --- | --- |
| * Funktionen des Sehens * Funktionen des Hörens * Funktionen d. Tastens, Druck und Berührungsempfinden   + Tastsensibilität   + Differenzierung unterschiedlicher taktiler Eindrücke * Die Propriozeption betreffende Funktionen   + Körperschema   + Orientierung im Handtastraum |  |

Stimm- und Sprechfunktionen

|  |  |
| --- | --- |
| * Artikulation * Sprechflüssigkeit * Sprechrhythmus * Sprechtempo |  |

Funktionen der Muskelkraft und Bewegung

|  |  |
| --- | --- |
| * Finger- und Handmuskulatur * Differenzierte Bewegungskontrolle und -koordination |  |

Mentale Funktionen

|  |  |
| --- | --- |
| Aufmerksamkeit:   * Daueraufmerksamkeit * Lenkung der Aufmerksamkeit * Geteilte Aufmerksamkeit |  |
| Gedächtnis:   * Kurzzeitgedächtnis (Gsm) * Langzeitspeicherung und -abruf (Glr) |  |
| Wahrnehmungsverarbeitung:   * Auditiv (Ga) (z.B. phonologische Bewusstheit) * Visuell (Gv) * Taktil (Gh) (z.B. Unterscheidung von Punktschriftmustern) * Taktil-räumlich (z.B. Raum-Lage, räumliche Struktur der Punktmuster) |  |
| Fluides Denken und Problemlösen (Gf):   * Schlussfolgerndes Denken * Handlungsplanung * Kognitive Flexibilität * Abstraktes Denken * Denktempo |  |
| Kristalline Fähigkeiten (Gc): (ggf. in Erst- und Zweitsprache):   * Lexikalisches Wissen * Grammatisches Wissen * Sprachverständnis * Allgemeinwissen * Kulturrelevantes Wissen |  |
| Psychomotorische Funktionen:   * Manuelle Dominanz (Gp) * Laterale Dominanz (Gp) * Psychomotorische Geschwindigkeit (Gps) * Richtungsorientierung |  |
| Sonstige mentale Funktionen:   * Verarbeitungsgeschwindigkeit (Gs) * Reaktions- und Entscheidungsgeschwindigkeit (Gt) |  |

## Umweltfaktoren

|  |  |
| --- | --- |
| Unterstützung und Beziehungen:   * Wie unterstützen die Bezugspersonen Eigenerfahrungen der blinden Kinder im Alltag, wie wird ein Raumkonzept gefördert? * Wie begleiten die Bezugspersonen die Umwelterfahrungen verbal? * In welcher Weise wird eine Begriffsbildung auch in Form von Kategorisierung und Generalisierung gefördert? * Unterstützen die Bezugspersonen des Kindes die „Entdeckung“ der Braille-Schrift in der Umgebung? * Wird das Kind beim Vorlesen von Bilderbüchern einbezogen, indem die Lesebewegung gemeinsam mit dem Kind durchgeführt wird? * Gibt es Lese- und/oder Schreibvorbilder für Punkt-/ Schwarzschrift? |  |
| Einstellungen:   * Welche Einstellung zum Gebrauch von Hilfsmitteln, zum Lesen von Braille-Schrift haben die Personen in der Umgebung des Kindes? * Welche Einstellung hat d. Kind selbst zum Gebrauch von Hilfsmitteln, zum Lesen/Schreiben von Braille-Schrift? * Verfügen die Bezugspersonen (Familie, Freunde) des Kindes über Braille-Kenntnisse? * Verfügen die Fachkräfte in der Frühförderung / in der Schule über Braille-Kenntnisse? |  |
| Lernumgebung:   * Befinden sich in der Umgebung d. Kindes taktile Bilder und Symbole? * Wird eine Punktschrift-Begegnung im Alltag ermöglicht (Fahrstuhl, Tablettenschachtel, präparierte Gegenstände)? * Welche Lese- und Vorlesemedien sind in Braille vorhanden? * Wie werden/wurden taktile Bilderbücher mit Punkt- und Schwarzschrift als Vorlesebücher eingesetzt? * Wie wird/wurde in Bezug auf Lesen/Schreiben des Kindes eine Individualisierung/Differenzierung vorgenommen? * Welches Schriftsystem (Vollschrift, Eurobraille) wird/wurde für den Leselehrgang verwendet? |  |
| Hilfsmittel:   * Ist eine Braille-Punktschriftmaschine vorhanden? * Hat das Kind Zugang (zu Hause, im Kindergarten, in der Schule) zu einer Punktschriftmaschine? |  |

## Personbezogene Faktoren

|  |  |
| --- | --- |
| * Selbstwirksamkeitserwartungen * Motivation * Selbstvertrauen * Selbstkonzept * Interesse * Attribuierung |  |

# Alphabetische Stufe Brailleschrift

## Aktivitäten

|  |  |
| --- | --- |
| Lesetechnik   * Körperhaltung /Sitzposition * Beidhändiges Lesen (mehrere Finger beider Hände sind beteiligt); Entwicklung einer dominanten Lesehand und eines dominanten Lesefingers * Zunehmend gleichmäßige horizontale Lesebewegung * Rückgang von Vertikalbewegungen * Zunehmend effektiver Zeilenwechsel beim Lesen auf Papier * Lesen auf Papier (ggf. zusätzlich: Lesen auf der Braillezeile; keine Verwendung der Sprachausgabe am Computer) * Nutzung der Graphem-Phonem-Korrespondenz (den einzelnen Graphemen eines Wortes werden nacheinander die dazugehörigen Phoneme zugeordnet) * Wahrnehmungsstrategie: Übergang von der texturalen zur räumlich-figuralen Buchstabenerkennung nach Einführung der Braillezellenanalyse |  |
| Leseverwendung   * Sinnententnehmendes Lesen bekannter Wörter und Sätze |  |
| Schreibtechnik   * Umgang mit der Punktschriftmaschine (ggf. zusätzlich: Umgang mit der Braillezeile mit Brailleeingabetastatur) * Lage der Finger auf der Punktschriftmaschine (bzw. zusätzlich auf der Brailleeingabetastatur) * Kenntnis der Nummerierung der Finger analog der Tasten der Braille-Schreibmaschine * Kenntnis der Tastenkombination an der Punktschriftmaschine (bzw. zusätzlich auf der Brailleeingabetastatur) * Lautorientiertes Schreiben * Nutzung der Phonem-Graphem-Korrespondenz |  |
| Schreibverwendung   * Schreiben des eigenen Namens * Schreiben bekannter Buchstaben und Wörter * Adressat:innenenbezogenes Schreiben |  |

## Teilhabe

|  |  |
| --- | --- |
| Zum Beispiel:   * Wörter aus dem Alltagsleben zur Informationsaufnahme nutzen (z.B. Beschriftungen, Wörter und Sätze in Kinderbüchern) * Nachrichten, Mitteilungen, Briefe lesen und adressatenbezogen verfassen können * Digitale Medien, ggf. mit Hilfe der Spracheingabe und Sprachausgabe als Informationsquelle nutzen |  |

## Gesundheitszustand (nach ICD-10 oder DSM 5)

|  |  |
| --- | --- |
| (z. B. aus ärztlichen Berichten und Klinikberichten, psychologischen Stellungnahmen) |  |

## Körperstrukturen

|  |  |
| --- | --- |
| Anatomische Teile des Körpers (z. B. anatomische Strukturen des Auges) |  |

## Körperfunktionen

Sinnesfunktionen

|  |  |
| --- | --- |
| * Funktionen des Sehens * Funktionen des Hörens * Funktionen d. Tastens, Druck und Berührungsempfinden   + Tastsensibilität   + Differenzierung unterschiedlicher taktiler Eindrücke * Die Propriozeption betreffende Funktionen   + Körperschema   + Orientierung im Handtastraum |  |

Stimm- und Sprechfunktionen

|  |  |
| --- | --- |
| * Artikulation * Sprechflüssigkeit * Sprechrhythmus * Sprechtempo |  |

Funktionen der Muskelkraft und Bewegung

|  |  |
| --- | --- |
| * Finger- und Handmuskulatur * Differenzierte Bewegungskontrolle und -koordination |  |

Mentale Funktionen

|  |  |
| --- | --- |
| Aufmerksamkeit:   * Daueraufmerksamkeit * Lenkung der Aufmerksamkeit * Geteilte Aufmerksamkeit |  |
| Gedächtnis:   * Kurzzeitgedächtnis (Gsm) * Langzeitspeicherung und -abruf (Glr) |  |
| Wahrnehmungsverarbeitung:   * Auditiv (Ga) (z.B. phonologische Bewusstheit) * Visuell (Gv) * Taktil (Gh) (z.B. Unterscheidung von Punktschriftmustern) * Taktil-räumlich (z.B. Raum-Lage, räumliche Struktur der Punktmuster) |  |
| Fluides Denken und Problemlösen (Gf):   * Schlussfolgerndes Denken * Handlungsplanung * Kognitive Flexibilität * Abstraktes Denken * Denktempo |  |
| Kristalline Fähigkeiten (Gc): (ggf. in Erst- und Zweitsprache):   * Lexikalisches Wissen * Grammatisches Wissen * Sprachverständnis * Allgemeinwissen * Kulturrelevantes Wissen |  |
| Psychomotorische Funktionen:   * Manuelle Dominanz (Gp) * Laterale Dominanz (Gp) * Psychomotorische Geschwindigkeit (Gps) * Richtungsorientierung |  |
| Sonstige mentale Funktionen:   * Verarbeitungsgeschwindigkeit (Gs) * Reaktions- und Entscheidungsgeschwindigkeit (Gt) |  |

## Umweltfaktoren

|  |  |
| --- | --- |
| Unterstützung und Beziehungen:   * Können die Eltern lesen und schreiben (Punkt- und/oder Schwarzschrift)? In welcher Sprache? * Gibt es Lese- und/oder Schreibvorbilder für Punktschrift? * Gibt es Lese- und/oder Schreibvorbilder für Schwarzschrift? * Wie ist/war der Umgang mit Fehlern? |  |
| Einstellungen:   * Wird in der Familie vorgelesen / gemeinsam gelesen? * Welche Einstellung zum Gebrauch von Hilfsmitteln, zum Lesen von Braille-Schrift haben die Personen in der Umgebung des Kindes? * Welche Einstellung hat das Kind selbst zum Gebrauch von Hilfsmitteln, zum Lesen/Schreiben von Braille-Schrift? * Welche Lehrerinnen und Lehrer verfügen über Braille-Kenntnisse? |  |
| Lernumgebung:   * Welche Lesemedien sind in Braille vorhanden? * Hat das Kind Zugang zu altersgemäßen Texten und Büchern in/mit Braille-Schrift? * Welcher Leselehrgang wird/wurde verwendet (Fibel-Lehrgang, Ganzwort-, Silben-Lehrgang, Lesen durch Schreiben, Eigenfibel,...)? * In welcher Reihenfolge findet/fand die Einführung von Buchstaben statt? * Wie wird in Bezug auf das Lesen/Schreiben des Kindes eine Individualisierung/Differenzierung vorgenommen? * Ist/war das Lerntempo angemessen? * Welche Lesestrategien werden/wurden vermittelt? * Welches Schriftsystem (Vollschrift, Eurobraille) wird/wurde für den Leselehrgang verwendet? * Wie findet/fand eine Abgrenzung zu weiteren Schriftsystemen (z.B. Mathematikschrift) statt? |  |
| Hilfsmittel:   * Ist eine Braille-Punktschriftmaschine (ggf. zusätzlich ein Computerarbeitsplatz mit Braille Zeile und Brailleeingabetastatur) vorhanden? * Hat das Kind Zugang (zu Hause, im Kindergarten, in der Schule) zu einer Punktschriftmaschine? |  |

## Personbezogene Faktoren

|  |  |
| --- | --- |
| * Selbstwirksamkeitserwartungen * Motivation * Selbstvertrauen * Selbstkonzept * Interesse * Attribuierung |  |

# Orthografische Stufe Brailleschrift

## Aktivitäten

|  |  |
| --- | --- |
| Lesetechnik   * Lesen auf Papier * Lesen auf der Braillezeile * Zunehmend gleichmäßige, beidhändige horizontale Lesebewegung * Beidhändiger Zeilenwechsel beim Lesen auf Papier; effektiver Zeilenwechsel an der Braillezeile * Regelmäßigkeiten der Sprache erkennen * Wörter in Einzellaute segmentieren * Wörter in Silben segmentieren * Wort- und Satzgrenzen erkennen * Lesegeschwindigkeit * Lesegenauigkeit * Wahrnehmungsstrategie: räumlich-figurale Buchstabenerkennung; Ziel: Bildung größerer Wahrnehmungseinheiten, z.B. Silben- und Worterkennung anhand charakteristischer Punkt-Lücke-Muster |  |
| Leseverwendung   * Bei Nichtverstehen gezielt nachfragen (Monitoring) * Einfache, ungeübte Wörter lesen und verstehen * Überschriften zum Textverstehen nutzen * Einfache schriftliche Anweisungen richtig umsetzen * Texte sinnentnehmend lesen (Rückgriff auf vorhandenen Wortschatz) * Fragen zum Text beantworten * Texte sinnentnehmend über Sprachausgabe lesen |  |
| Schreibtechnik   * Kenntnis der Tastenkombination an der Punktschriftmaschine * Grundlegende Kenntnisse am PC (Funktion, Struktur des Betriebssystems und der Software, erste Shortcuts...) * Schreiben am PC über Brailleeingabetastatur an der Braillezeile; Unterstützung durch Sprachausgabe * Schreibregeln beachten (Phonem-Graphem-Korrespondenz, Groß-/Kleinschreibung, Rechtschreibregeln...) * Texte formal überarbeiten |  |
| Schreibverwendung   * Freies Schreiben * Eigene Gedanken sprachlich formulieren (Rückgriff auf vorhandenen Wortschatz) * Adressat:innenbezogen schreiben (Verwendung eines adäquaten Wortschatzes, grammatisch korrekt) * Schreibideen nach einer nachvollziehbaren Logik gliedern * Texte inhaltlich überarbeiten |  |

## Teilhabe

|  |  |
| --- | --- |
| Zum Beispiel:   * Der Anforderung entsprechend eine Auswahl für ein Schriftmedium treffen (z.B. Eurobraille, Kurzschrift, Schwarzschrift) * Der Anforderung entsprechend eine Entscheidung für hörendes oder taktiles Lesen treffen * Nachrichten, Mitteilungen, Briefe, lesen und selbst adressatenbezogen verfassen können * Mails, SMS (z.B. der peer-group) lesen und verfassen können, dabei geeignete Medien (z.B. PC, Sprachausgabe bzw. -eingabe des Smartphones) nutzen können * Digitale Medien als Informationsquelle einsetzen um:   + Zeitungen und Zeitschriften zur Informationsaufnahme nutzen   + Pläne (z.B. Busfahrplan) und Programme (z.B. Kinoprogramm) im Internet finden und nutzen * Anleitungen (z.B. Rezepte) nutzen |  |

## Gesundheitszustand (nach ICD-10 oder DSM 5)

|  |  |
| --- | --- |
| (z. B. aus ärztlichen Berichten und Klinikberichten, psychologischen Stellungnahmen) |  |

## Körperstrukturen

|  |  |
| --- | --- |
| Anatomische Teile des Körpers (z. B. anatomische Strukturen des Auges) |  |

## Körperfunktionen

Sinnesfunktionen

|  |  |
| --- | --- |
| * Funktionen des Sehens * Funktionen des Hörens * Funktionen d. Tastens, Druck und Berührungsempfinden   + Tastsensibilität   + Differenzierung unterschiedlicher taktiler Eindrücke * Die Propriozeption betreffende Funktionen   + Körperschema   + Orientierung im Handtastraum |  |

Stimm- und Sprechfunktionen

|  |  |
| --- | --- |
| * Artikulation * Sprechflüssigkeit * Sprechrhythmus * Sprechtempo |  |

Funktionen der Muskelkraft und Bewegung

|  |  |
| --- | --- |
| * Finger- und Handmuskulatur * Differenzierte Bewegungskontrolle und -koordination |  |

Mentale Funktionen

|  |  |
| --- | --- |
| Aufmerksamkeit:   * Daueraufmerksamkeit * Lenkung der Aufmerksamkeit * Geteilte Aufmerksamkeit |  |
| Gedächtnis:   * Kurzzeitgedächtnis (Gsm) * Langzeitspeicherung und -abruf (Glr) |  |
| Wahrnehmungsverarbeitung:   * Auditiv (Ga) (z.B. phonologische Bewusstheit) * Visuell (Gv) * Taktil (Gh) (z.B. Unterscheidung von Punktschriftmustern) * Taktil-räumlich (z.B. Raum-Lage, räumliche Struktur der Punktmuster) |  |
| Fluides Denken und Problemlösen (Gf):   * Schlussfolgerndes Denken * Handlungsplanung * Kognitive Flexibilität * Abstraktes Denken * Denktempo |  |
| Kristalline Fähigkeiten (Gc): (ggf. in Erst- und Zweitsprache):   * Lexikalisches Wissen * Grammatisches Wissen * Sprachverständnis * Allgemeinwissen * Kulturrelevantes Wissen |  |
| Psychomotorische Funktionen:   * Manuelle Dominanz (Gp) * Laterale Dominanz (Gp) * Psychomotorische Geschwindigkeit (Gps) * Richtungsorientierung |  |
| Sonstige mentale Funktionen:   * Verarbeitungsgeschwindigkeit (Gs) * Reaktions- und Entscheidungsgeschwindigkeit (Gt) |  |

## Umweltfaktoren

|  |  |
| --- | --- |
| Unterstützung und Beziehungen:   * Können die Eltern lesen / schreiben (Punkt- und/oder Schwarzschrift)? In welcher Sprache? * Gibt es Lese- und/oder Schreibvorbilder für Punktschrift? * Gibt es Lese- und/oder Schreibvorbilder für Schwarzschrift? * Wie ist/war der Umgang mit Fehlern? |  |
| Einstellungen:   * Wird in der Familie vorgelesen / gemeinsam gelesen? * Welche Einstellung zum Gebrauch von Hilfsmitteln, zum Lesen von Braille-Schrift haben die Personen in der Umgebung des Kindes? * Welche Einstellung hat das Kind selbst zum Gebrauch von Hilfsmitteln, zum Lesen/Schreiben von Braille-Schrift? * Verfügen die Lehrkräfte über Braille-Kenntnisse? * Inwieweit werden die Vorlieben des Kindes in Bezug auf die Auswahl des Schreib- und Lesemediums berücksichtigt? |  |
| Lernumgebung:   * Welche Lesemedien sind in Braille vorhanden? * Hat das Kind Zugang zu altersgemäßen Texten und Büchern in/mit Braille-Schrift? * Wie ist die Gestaltung von Lesetexten am PC (z.B. E-Buch-Standard)? * Wie wird/wurde in Bezug auf das Lesen/Schreiben des Kindes eine Individualisierung/Differenzierung vorgenommen? * Ist das Lerntempo angemessen? * Welche Lesestrategien werden/wurden vermittelt? * Inwieweit findet/fand eine Anleitung bezüglich der Auswahl eines geeigneten Schreib- oder Lesemediums statt? * Welches Schriftsystem (Vollschrift, Eurobraille) wird/wurde für den Leselehrgang verwendet? * Wie findet/fand eine Abgrenzung zu weiteren Schriftsystemen (z.B. Mathematikschrift, Musikschrift) statt? |  |
| Hilfsmittel:   * PC, iPad, Übertragungsanlage, Talker,...? |  |

## Personbezogene Faktoren

|  |  |
| --- | --- |
| * Selbstwirksamkeitserwartungen * Motivation * Selbstvertrauen * Selbstkonzept * Interesse * Attribuierung |  |

# Integrativ-automatisierte Stufe Brailleschrift

## Aktivitäten

|  |  |
| --- | --- |
| Lesetechnik   * Automatisierung des Leseprozesses * Horizontale, fließende beidhändige Lesebewegung * Lesen unabhängig vom Lesemedium * Wort- und Satzgrenzen erkennen * Steigerung der Lesegeschwindigkeit * Lesegenauigkeit * Flüssiges Vorlesen * Betontes Vorlesen * Regelmäßigkeiten der Sprache erkennen * Wahrnehmungsstrategie: räumlich-figurale Buchstabenidentifikation; Ziel: Bildung größerer Wahrnehmungseinheiten z.B. Silben- und Wortidentifikation anhand von charakteristischen Punkt-Lücke-Mustern |  |
| Leseverwendung   * Bei Nichtverstehen gezielt nachfragen (Monitoring) * ungeübte Wörter lesen und verstehen * Auf vorhandenen Wortschatz zurückgreifen und grammatische Informationen nutzen * Überschriften zum Textverstehen nutzen * Schriftliche Anweisungen richtig umsetzen * Texte sinnentnehmend lesen (Rückgriff auf vorhandenen Wortschatz) * Fragen zum Text beantworten * Texte sinnentnehmend über Sprachausgabe lesen * Informationsquellen (Bücher, Internet, ...) nutzen |  |
| Schreibtechnik   * Automatisiertes Schreiben unabhängig vom Schreibmedium * Kenntnisse am PC (Funktion, Struktur des Betriebssystems und der Software, Shortcuts, ...) * 10-Finger-Schreiben an der Schwarzschrift-Tastatur (mit Sprachausgabe und Braillezeile) * Schreibregeln beachten (Phonem-Graphem-Korrespondenz, Groß-/Kleinschreibung, Rechtschreibregeln...) * Texte formal überarbeiten * Texte am PC formatieren * „Heftführung“ am PC (E-Buch-Standard) |  |
| Schreibverwendung  Assoziatives Schreiben   * Eigene Gedanken sprachlich formulieren * Freies Schreiben (Rückgriff auf vorhandenen Wortschatz) * Schreibideen nach einer nachvollziehbaren Logik gliedern   Leser:innenbezogenes (adressat:innenbezogenes) Schreiben   * Texte inhaltlich-logisch aufbauen (Textkohärenz) * Protagonisten angemessen einführen * Texte zeitlich korrekt aufbauen * Die „Geschichtengrammatik“ berücksichtigen (Wer, wann, wo...) * Die thematische Struktur berücksichtigen * Auf Orte, Gegenstände, Personen, ... verweisen (Deixis) * Schriftsprachliche Mittel einsetzen (z.B. abwechslungsreiche Adjektive für den Spannungsaufbau) * Texte grammatisch korrekt und unter Verwendung eines adäquaten Wortschatzes umsetzen (Kohäsion) * Wörtliche / indirekte Rede korrekt verwenden * Verschiedene Textmuster anwenden * Unterschiedliche Satzanfänge verwenden   Kritisches Schreiben   * Texte inhaltlich, sprachlich und formal überarbeiten * Über einen eigenen Schreibstil verfügen |  |

## Teilhabe

|  |  |
| --- | --- |
| Zum Beispiel:   * Der Anforderung entsprechend eine Auswahl für ein Schriftmedium treffen (z.B. Eurobraille, Kurzschrift, Schwarzschrift) * Der Anforderung entsprechend eine Entscheidung für hörendes oder taktiles Lesen treffen * Nachrichten, Mitteilungen, Briefe, lesen und selbst adressatenbezogen verfassen können * Mails, SMS (z.B. der peer-group) lesen und verfassen können, dabei geeignete Medien (z.B. PC, Sprachausgabe bzw. -eingabe des Smartphones etc.) nutzen können * Digitale Medien als Informationsquelle einsetzen um:   + Zeitungen und Zeitschriften zur Informationsaufnahme nutzen   + Pläne (z.B. Busfahrplan) und Programme (z.B. Kinoprogramm) im Internet finden und nutzen * Anleitungen (z.B. Rezepte) nutzen |  |

## Gesundheitszustand (nach ICD-10 oder DSM 5)

|  |  |
| --- | --- |
| (z. B. aus ärztlichen Berichten und Klinikberichten, psychologischen Stellungnahmen) |  |

## Körperstrukturen

|  |  |
| --- | --- |
| Anatomische Teile des Körpers (z. B. anatomische Strukturen des Auges) |  |

## Körperfunktionen

Sinnesfunktionen

|  |  |
| --- | --- |
| * Funktionen des Sehens * Funktionen des Hörens * Funktionen d. Tastens, Druck und Berührungsempfinden   + Tastsensibilität   + Differenzierung unterschiedlicher taktiler Eindrücke * Die Propriozeption betreffende Funktionen   + Körperschema   + Orientierung im Handtastraum |  |

Stimm- und Sprechfunktionen

|  |  |
| --- | --- |
| * Artikulation * Sprechflüssigkeit * Sprechrhythmus * Sprechtempo |  |

Funktionen der Muskelkraft und Bewegung

|  |  |
| --- | --- |
| * Finger- und Handmuskulatur * Differenzierte Bewegungskontrolle und -koordination |  |

Mentale Funktionen

|  |  |
| --- | --- |
| Aufmerksamkeit:   * Daueraufmerksamkeit * Lenkung der Aufmerksamkeit * Geteilte Aufmerksamkeit |  |
| Gedächtnis:   * Kurzzeitgedächtnis (Gsm) * Langzeitspeicherung und -abruf (Glr) |  |
| Wahrnehmungsverarbeitung:   * Auditiv (Ga) (z.B. phonologische Bewusstheit) * Visuell (Gv) * Taktil (Gh) (z.B. Unterscheidung von Punktschriftmustern) * Taktil-räumlich (z.B. Raum-Lage, räumliche Struktur der Punktmuster) |  |
| Fluides Denken und Problemlösen (Gf):   * Schlussfolgerndes Denken * Handlungsplanung * Kognitive Flexibilität * Abstraktes Denken * Denktempo |  |
| Kristalline Fähigkeiten (Gc): (ggf. in Erst- und Zweitsprache):   * Lexikalisches Wissen * Grammatisches Wissen * Sprachverständnis * Allgemeinwissen * Kulturrelevantes Wissen |  |
| Psychomotorische Funktionen:   * Manuelle Dominanz (Gp) * Laterale Dominanz (Gp) * Psychomotorische Geschwindigkeit (Gps) * Richtungsorientierung |  |
| Sonstige mentale Funktionen:   * Verarbeitungsgeschwindigkeit (Gs) * Reaktions- und Entscheidungsgeschwindigkeit (Gt) |  |

## Sinnesfunktionen

|  |  |
| --- | --- |
| * Funktionen des Sehens * Funktionen des Hörens |  |

### Stimm- und Sprechfunktionen

|  |  |
| --- | --- |
| * Artikulation * Sprechflüssigkeit * Sprechrhythmus * Sprechtempo |  |

### Funktionen der Muskelkraft und Bewegung

|  |  |
| --- | --- |
| * Finger- und Handmuskulatur * Differenzierte Bewegungskontrolle und -koordination |  |

### Mentale Funktionen

|  |  |
| --- | --- |
| Aufmerksamkeit:   * Daueraufmerksamkeit * Lenkung der Aufmerksamkeit * Geteilte Aufmerksamkeit |  |
| Gedächtnis:   * Kurzzeitgedächtnis (Gsm) * Langzeitspeicherung und -abruf (Glr) (z.B. Benennungsgeschwindigkeit) |  |
| Wahrnehmungsverarbeitung:   * Auditiv (Ga) (z.B. phonologische Bewusstheit) * Visuell (Gv) * Räumlich-visuell |  |
| Fluides Denken und Problemlösen (Gf):   * Schlussfolgerndes Denken * Handlungsplanung * Kognitive Flexibilität * Abstraktes Denken * Denktempo |  |
| Kristalline Fähigkeiten (Gc): (ggf. in Erst- und Zweitsprache):   * Lexikalisches Wissen * Grammatisches Wissen * Sprachverständnis * Allgemeinwissen * Kulturrelevantes Wissen |  |
| Psychomotorische Funktionen:   * Manuelle Dominanz (Gp) * Laterale Dominanz (Gp) * Psychomotorische Geschwindigkeit (Gps) * Richtungsorientierung |  |
| Sonstige mentale Funktionen   * Verarbeitungsgeschwindigkeit (Gs) * Reaktions- und Entscheidungsgeschwindigkeit (Gt) |  |

## Umweltfaktoren

|  |  |
| --- | --- |
| Unterstützung und Beziehungen:   * Können die Eltern lesen / schreiben (Punkt- und/oder Schwarzschrift)? In welcher Sprache? * Gibt es Lese- und/oder Schreibvorbilder für Punktschrift? * Gibt es Lese- und/oder Schreibvorbilder für Schwarzschrift? * Wie ist/war der Umgang mit Fehlern? |  |
| Einstellungen:   * Wird in der Familie vorgelesen / (gemeinsam) gelesen? * Welche Einstellung zum Gebrauch von Hilfsmitteln, zum Lesen von Braille-Schrift haben die Personen in der Umgebung des Kindes? * Welche Einstellung hat das Kind selbst zum Gebrauch von Hilfsmitteln, zum Lesen/Schreiben von Braille-Schrift? * Verfügen die Lehrkräfte über Braille-Kenntnisse? * Inwieweit werden die Vorlieben des Kindes in Bezug auf die Auswahl des Schreib- und Lesemediums berücksichtigt? |  |
| Lernumgebung:   * Welche Lesemedien sind in Braille vorhanden? * Hat das Kind Zugang zu altersgemäßen Texten und Büchern in/mit Braille-Schrift? * Wie ist die Gestaltung von Lesetexten am PC (z.B. E-Buch-Standard)? * Wie wird/wurde in Bezug auf das Lesen/Schreiben des Kindes eine Individualisierung/Differenzierung vorgenommen? * Ist das Lerntempo angemessen? * Welche Lesestrategien werden/wurden vermittelt? * Inwieweit findet/fand eine Anleitung bezüglich der Auswahl eines geeigneten Schreib- oder Lesemediums statt? * Welches Schriftsystem (Vollschrift, Eurobraille) wird/wurde für den Leselehrgang verwendet? * Wie findet/fand eine Abgrenzung zu weiteren Schriftsystemen (z.B. Mathematikschrift, Musikschrift) statt? |  |
| Hilfsmittel:   * Ist eine Braille-Punktschriftmaschine (ggf. zusätzlich ein Computerarbeitsplatz mit Braille Zeile und Brailleeingabetastatur) vorhanden? * Hat das Kind Zugang (zu Hause, im Kindergarten, in der Schule) zu einer Punktschriftmaschine? |  |

## Personbezogene Faktoren

|  |  |
| --- | --- |
| * Selbstwirksamkeitserwartungen * Motivation * Selbstvertrauen * Selbstkonzept * Interesse * Attribuierung |  |

# Hypothesen

Im Rahmen der Hypothesenbildung werden Zusammenhänge beschrieben, die erklären, woran es liegen könnte, dass bei einem Kind bzw. einer:einem Jugendlichen Schwierigkeiten, z.B. im sinnentnehmenden Lesen, bestehen (vgl. Hypothesenbildung [https://wsd-bw.de/dokundphp?id=wsd:lesen\_schreiben:hinweise\_hypothesenbildung](https://wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:lesen_schreiben:hinweise_hypothesenbildung) )

Folgende Fragestellungen sind hierbei von besonderer Relevanz:

* Werden relevante, d.h. wissenschaftlich nachgewiesene Zusammenhänge in den Blick genommen?
* Sind die Hypothesen anhand ausgewählter Theorien/Modelle begründbar?
* Geben die Hypothesen konkrete Hinweise für die Ableitung von Zielen und Bildungsangeboten?

|  |
| --- |
|  |

# Kooperative Bildungsplanung

Im Rahmen der kooperativen Bildungsplanung werden für ein Kind bzw. eine:n Jugendliche:n passgenaue Ziele und Bildungsangebote formuliert. Diese knüpfen unmittelbar an die zuvor formulierten Zusammenhangs-Hypothesen an.

Folgende Fragestellungen sind hierbei von besonderer Relevanz:

* Ist ein logischer und theoretisch begründbarer Zusammenhang zwischen Zielen und Bildungsangeboten mit den zuvor gebildeten Hypothesen erkennbar?
* Sind die Ziele und Bildungsangebote spezifisch, d.h. auf die diagnostische Fragestellung bezogen?
* Ist die Wirksamkeit der Bildungsangebote wissenschaftlich erwiesen? (vgl. Hinweise zur Didaktisierung [https://wsd-bw.de/dokundphp?id=wsd:didaktisierung:lesen\_schreiben](https://wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:didaktisierung:lesen_schreiben) )

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Ziele | Individuelle Bildungsangebote  Verantwortlich für die Umsetzung | Kompetenzorientierte Leistungsfeststellung  (Anhaltspunkte für die Zielerreichung) |
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |